

Heinrich Büttner, Zur Diskussion über das Martyrium der thebäischen Legion, Zs. f. schweiz. Kirchengesch. 55 (1961) 265—274, bespricht kritisch das Buch von L. Dupraz, Les passions de s. Maurice d'Agaune (Studia Friburgensia NS. 27, 1961). K. R.

H. Fuhrmann, Die Fabel von Papst Leo und Bischof Hilarius. Vom Ursprung und der Erscheinungsform einer historischen Legende, AKG. 43 (1961) 125—162. — Bewußt in Abkehr vom engen Begriff der „Papstfabel“, wie sie I. von Döllinger verstanden hat, ist einer im MA. weit verzweigten Legende von einem sonst unbekannten irrgläubigen Papst Leo nachgegangen, der sich mit dem heiligen Hilarius von Poitiers in einen Konzilsdisput eingelassen hatte und eines gräßlichen Todes „an einer schmähhlichen Statt“ gestorben war. Wahrscheinlich ist der berüchtigte Streit zwischen Papst Leo I. und Bischof Hilarius von Arles vom Jahre 445 in die ma. Legende hinübergangen und in eine Wundertat des berühmten Bischofs von Poitiers umgeändert worden. Der schmähhliche Tod des Papstes ist vom Judas-Typos geformt, dessen Verbreitung in der Kanonistik und in der Ikonographie verfolgt wird. An dem Wortgefecht zwischen Papst Leo und *Hilarius Gallus* läßt sich das allmähliche Aufkommen des Wortspiels vom „Gallischen Hahn“ für den Franzosen im 13. Jh. aufzeigen. H. F. (Selbstanzeige).

Vita EAdwardi regis qui apud Westmonasterium requiescit s. Bertini monacho adscripta ed. and transl. by Frank Barlow (Medieval Texts) London 1962, Nelson, LXXXII u. 145 S. — Die erste Lebensbeschreibung Edwards des Bekenners ist nach der Abwertung, welche sie durch M. Bloch in seiner Ausgabe der von Osbert von Clare etwa 1139 verfaßten Vita (Anal. Boll. 41, 1923) erfuhr, in den letzten Jahren mehrfach Gegenstand kritischer Erörterung gewesen (durch R. W. Southern, EHR. 58, 1943, und E. K. Henningham, Speculum 21, 1946). Diese Diskussion wird in der vorliegenden Ausgabe fortgeführt und in weitem Umfang bestätigt; die sog. erste Vita ist sehr bald nach dem Tode ihres Helden von einem Anhänger der Königinwitwe Edith und ihrer Familie (sie war die Tochter des mächtigen Grafen Godwin von Wessex) verfaßt und besitzt beträchtlichen Quellenwert für die Zeit unmittelbar vor der normannischen Eroberung. Die neue Ausgabe geht in der Einleitung und in den Anhängen weit über das in der bekannten Serie der sog. Nelson-Texts sonst Übliche hinaus. Wir verweisen da besonders auf den Anhang C (S. 91—111) über die zahlreichen hagiographischen und sonstigen Schriften des Mönchs Goscelin von St. Bertin, die noch längst nicht alle bekannt sind (nach Aufzeichnungen von W. Levison in meinem Besitz). Hierdurch gewinnt das Buch eine weit über eine bloße Textausgabe hinausgehende Bedeutung für die Vorgeschichte der normannischen Eroberung Englands. W. H.

Herbert Paulhart, Die „Vita sancte Adelhaydis“, ein Druck des 16. Jh. aus Durlach, MIOG. 69 (1961) 100—104. — Das der Beschauungsliteratur angehörende kleine Buch (4 Bll., der die hl. Adelheid darstellende Holzschnitt auf fol. 1^r ist der Untersuchung auf S. 103 als Abbildung beigegeben), das — wie der Vf. nachweist — im zweiten Jahrzehnt des 16. Jh. von Nikolaus Keibs (vgl. J. Benzing, Buchdruckerlex. d. 16. Jh., 1952, S. 42 f.) in Durlach gedruckt worden ist, verdient hier erwähnt zu werden, weil die aus 177 Versen bestehende „Vita“ (fol. 2^v—4^v) eine freie Nachdichtung der „Miracula s. Adelheidae imperatricis“ des Odilo von Cluny ist (hg. von G. H. Pertz, MG. SS. 4, 1841, 633—649; vgl. auf S. 636 den Hinweis auf den Durlacher Druck der Nachdichtung). Der Autor ist unbekannt, auch die handschriftliche Vorlage des Druckes, der nur in zwei Exemplaren in München und London erhalten ist, konnte der Vf. nicht ermitteln. H. P.